#liveline

Gottesdienst vom 31. Oktober 2026
Predigt: Pastor Heiko von Kiedrowski
YouTube: https://youtube.com/live/ypwl3Ih5qgI

Montagmorgen im Büro. Ich komme rein und denke: Die Luft hat sich hier seit dem Wochenende auch nicht bewegt. Alles etwas muffig hier. Also: Fenster am Schreibtisch auf und nebenan auch. Durchzug kann nicht schaden.

Kann doch.

Jedenfalls den Notizzetteln auf meinem Schreibtisch. Die starten eine kleine Flugreise und landen auf dem Boden.

Das Gute ist: Ich habe jetzt einen Grund, meine Zettel neu zu sortieren. Die eine oder andere Notiz erinnert mich an etwas, das ich sonst vielleicht vergessen hätte. Und einen erstaunlichen Haufen kann ich wegwerfen: Das hat sich sowieso erledigt.

Heute ist Reformationstag. Vor gut fünfhundert Jahren ist in der Kirche auch einiges durcheinandergewirbelt worden. Mit Türenknallen und viel Chaos, nachdem Martin Luther seiner Kirche unbequeme Fragen gestellt hatte. Plötzlich stand vieles infrage: Was dürfen Menschen selbst entscheiden? Wofür brauchen sie die Kirche?

Einige Fragen von damals haben sich geklärt, andere trennen die christlichen Kirchen bis heute: Es fliegen quasi immer noch etliche Notizzettel rum, seit Martin Luther die Kirche durchgelüftet hat.

Ich bin seit dreiundzwanzig Jahren Pastor. Als ich mich für diesen Beruf entschieden habe, war Kirche für mich ein selbstverständlicher Teil der Gesellschaft. Die Gottesdienste, die Gruppen, die Menschen, die sich engagiert haben. Und auch der Stellenwert, den Kirche damals in der Gesellschaft hatte.

Heute sieht das anders aus. Gemeinden werden kleiner. Kirchen werden geschlossen. Und ich habe in meinem Berufsleben viel mehr Zeit damit verbracht, Lösungen für die Probleme zu suchen, die durch diese Veränderungen aufgetreten sind, als ich mir das jemals vorgestellt hätte.

Manchmal ist mir dabei die Puste ausgegangen. Manchmal hätte ich gern ein bisschen weniger Veränderung.

Dabei habe ich selbst eigentlich immer wieder die Veränderung gesucht. Aber ich muss ehrlich sein: Wehe, jemand will jetzt etwas verändern, das ich für wichtig halte. Dann hab ich auch ganz

schnell die Liste mit guten Gründen in der Hand, warum gerade das jetzt unbedingt bleiben muss: Fenster zu, es zieht.

Ich sollte als Pastor die Kirche immer wieder weiterentwickeln. Dabei mochte ich sie doch so, wie sie war. Und mit jeder Veränderung kann eben auch etwas verloren gehen.

Hier in der Auferstehungskirche zum Beispiel. Die ist ungefähr so alt wie ich selbst. Für viele Menschen war sie lange ihre Gemeindekirche. Sie haben ihre Kinder hier getauft, haben geheiratet, haben an einem Sarg geweint. Sie haben hier gesungen, gebetet, gelacht. Und sie haben erlebt, dass ihre Gemeinde diesen Ort aufgeben musste.

Das ist einfach schmerzhaft. Da hilft es auch nicht, wenn jemand sagt: Ist doch toll, dass mit #liveline hier etwas Neues entsteht.

Eine Kirche ist nicht einfach irgendein Gebäude. Sie ist gemeinsame Lebensgeschichte. Wenn Menschen „ihre“ Kirche verlieren, verlieren sie manchmal auch ein Stück Heimat.

Trotzdem feiern wir hier heute #liveline-Gottesdienst. Der ist anders als früher. Wir übertragen ihn ins Internet und ins Fernsehen. Menschen an ganz verschiedenen Orten sind dabei. Manche sitzen allein vor dem Bildschirm, andere vielleicht mit ihrer Familie. Ihr schreibt in den Chat. Ihr erzählt uns, was euch beschäftigt. Und wir beten alle gemeinsam für das, was euch am Herzen liegt.

Manche im Youtube-Chat kennen sich schon lange. Andere kommen zum ersten Mal dazu.

Es gibt in unseren Gottesdiensten immer wieder Momente, da stimmt plötzlich alles. Das, was wir sagen wollen, kommt bei euch an – viel intensiver und besser, als wir gedacht hätten. Solche Momente rühren mich immer noch unglaublich.

Ich kann solche Momente aber nicht planen. Ich kann nur versuchen, ihnen nicht im Weg zu stehen.

In der Bibel gibt es die Geschichte von Jesus und einem Mann namens Nikodemus. Nikodemus kennt sich mit Religion aus. Er ist Lehrer und weiß ganz genau, was in den heiligen Schriften steht. Trotzdem hat er Fragen – und mit denen geht er zu Jesus.

Mit den Antworten von Jesus kann Nikodemus nicht so richtig etwas anfangen. Jesus spricht über einen neuen Anfang. Über eine Geburt aus Gottes Geist.

Nikodemus versteht das nicht. Wie soll ein erwachsener Mensch noch einmal geboren werden? Unterm Strich hat Nikodemus ähnliche Probleme wie ich. Er bewegt sich schon lange in einem vertrauten System und jetzt kommt jemand und erzählt ihm etwas, das überhaupt nicht zu seinen Vorstellungen passt.

Jesus gibt Nikodemus ein Bild zum drüber nachdenken: Der Wind weht, wo er will. Du hörst ihn, aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht.

Gottes Geist hält sich nicht an meine Pläne. Er fragt nicht, ob ich gerade Zeit für Veränderungen habe. Change Management ist nicht sein Problem, sondern meins.

Veränderung ist nicht immer gut. Manchmal macht der Wind einfach nur etwas kaputt. Und längst nicht alles, was neu ist, ist deshalb schon besser.

Aber ich frage mich, ob wir in der Kirche immer noch so viel Angst vor dem Durcheinander haben, dass wir die Fenster lieber gleich geschlossen halten.

Wir machen Pläne. Wir rechnen aus, was wir uns noch leisten können. Wir überlegen, wo wir sparen müssen. Und oft versuchen wir dann, möglichst viel von dem zu erhalten, was wir schon kennen.

Aber ich frage mich: ist eine zusammengeschrumpelte Version der alten Kirche wirklich die Kirche, die wir morgen brauchen?

Fragen wir uns oft genug: Wofür sind wir eigentlich da? Was können wir für die Menschen möglich machen? Und was brauchen wir dafür wirklich?

Ich arbeite seit dreiundzwanzig Jahren in der Kirche und glaube immer noch: Wir haben etwas zu bieten. Nicht, weil sie immer so bleiben soll, wie ich sie kennengelernt habe. Sondern weil ich glaube, dass sie auch in Zukunft noch wichtig sein kann. Die Konflikte in der Gesellschaft werden immer erbarmungsloser ausgefochten. Unsere Möglichkeiten zur Kommunikation sind schneller geworden als manchmal gut für uns ist.

Ich wünsche mir, dass Kirche ein Ort bleibt oder wird, an dem Menschen nicht erst dieselbe Meinung haben müssen, wenn sie miteinander reden. An dem jemand willkommen ist, obwohl er anders denkt als ich. An dem Menschen ihre Ideen einbringen können. An dem sie gebraucht werden.

Kann sein, dass ich mich auch mal anstrengen muss und mich bücken, um ein paar Zettel wieder aufzuheben. Aber das ist mir lieber, als irgendwann zu merken, dass ich vor lauter Angst vor dem wilden Wind vergessen habe, die Fenster zu öffnen.

Also: Fenster auf! Und gucken, was passiert.

Vielleicht weht mir der Geist Gottes ja etwas zu, das ich gar nicht mehr auf dem Zettel hatte.

Amen.

Wo sind wir zu finden?

Hintergrundinformationen und Kontakt: http://www.liveline.info
Facebook: https://www.facebook.com/livelinegottesdienst
Instagram: https://instagram.com/livelinegottesdienst
YouTube: @livelinegottesdienst
WhatsApp: +49 1573 3653997
Mail: kontakt@liveline.info

Schon unseren Newsletter abonniert?
==========
https://www.liveline.info/newsletter.html

Möchtest du uns unterstützen?
==========
Wir freuen uns über Unterstützung - die können wir nämlich gut gebrauchen.
Am einfachsten geht es über PayPal https://paypal.me/livelinegottesdienst
oder über das Spendenkonto des Kirchenkreises Lübeck Lauenburg
Stichwort "liveline" (wichtig!)
IBAN: DE51 2305 2750 0086 0400 29